

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Postgebühr monatlich 3.— M., bei Zustellung unter Streifen 3.— M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nummern der Postzeitung für 1919 eingetrag. in No. 122. Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 111. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inserate kosten die achteigste Nonpareilzeile oder deren Raum 120 Mk., Wortzeilen das jeweilige Wort 25 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf. Leeren Platzes 50 Pf. pro Zeile. Anzeigen ohne Vermerkungsnummer sind der Aufsicht über den Druck folgenden Tag nachmittags bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition anzugeben. Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 2768.

# STREIFPIF

## Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

### Die Streifbewegung in Berlin.

#### Zwangsmaßnahmen gegen die Eisenbahner!

Die Lage im Eisenbahnerstreik hat sich weiter verschärft. Wie uns mitgeteilt wird, haben gestern wieder Verhandlungen im Ministerium stattgefunden, eine Einigung ist aber nicht erzielt worden. Die maßgebenden Stellen beharren auf ihrem Herrenstandpunkt. Sie wollen sich auf die Forderungen der Arbeiter und Beamten nicht einlassen. Mit den Zugständnissen in der Lebensmittelversorgung glauben sie alles getan zu haben, wozu sie in der Lage sind. Die Eisenbahner sind aber damit nicht zufrieden. Die wir hören, besteht die Absicht, die Streikenden durch Zwangsmaßnahmen zur Arbeit zu zwingen. Es soll ein Dekret ausgearbeitet werden, wonach sich die Arbeiter durch Unterschrift verpflichten sollen, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Wer nicht unterschreibt, soll als entlassen gelten. Sollte dieses Dekret tatsächlich erscheinen, so steht zu befürchten, daß der Streik noch weiter an Ausdehnung gewinnt, da anzunehmen ist, daß dann der jetzt noch abseits stehende Zentralvorstand des Eisenbahnverbandes Gegenmaßnahmen ergreifen würde.

#### Wachsende Erregung.

Roskes Streikerlaß nicht aufgehoben.

Entgegen ihrer Ankündigung, den Roskeschen Streikerlaß aufzuheben, hat die Regierung nicht den Mut gefunden, dieses Versprechen auch wirklich zu erfüllen. Sie hat das den Eisenbahnern gegebene Wort treulos gebrochen. Obwohl sie gesehen hat, daß dieser Streikerlaß die Erregung der Eisenbahnarbeiter und Beamten wesentlich vermehrt hat, obwohl der Gewerkschaftskongress seine Aufhebung fordert, hält die Regierung an ihm fest. Sie trift deshalb die Verantwortung für die täglich wachsende Erregung bei den Streikenden, die dieses zweideutige Verhalten hervorgerufen hat. Aber auch gegenüber den Bankbeamten treibt die Regierung eine Politik, die offensichtlich eine Steigerung der Erregung hervorruft. Die Bankbeamten stehen in einer Bewegung zum Zwecke des Abschlusses eines Reichstages. In diesem Augenblick, in dem eine weitsichtige Regierung alles tun müßte, um die Erregung zu mildern, läßt die Regierung den Führer der Bankbeamten, Emonts, wie amtlich mitgeteilt wird, wegen seiner „Agitationsfähigkeit“ verhaften. Diese Verhaftung hat schließlich unter den Bankbeamten die allergrößte Erregung hervorgerufen. Die Bankbeamten vermuten, daß diese Verhaftung auf Verlangen der Bankleitungen erfolgt ist und verlangen sofortige Haftentlassung von Emonts, andernfalls sie heute mittag um 12 Uhr in den Generalstreik eintreten wollen. So kommt also auch in diesem Fall die schwere Erschütterung des Wirtschaftslebens, die der Generalstreik der Bankbeamten nach sich ziehen würde, auf das Konto dieser unfähigen Regierung. Auch die Verhaftung von Herzlich, sowie die Verfolgungen von Däumig und Richard Müller, über die die Erklärung des Genossen Däumig interessante Einzelheiten mitteilt, zeigt, daß man unbestimmt um die wachsende Erregung der Massen die Methode der Gewalt immer offener zur Anwendung bringt.

Aber die Methode der Gewalt wird jetzt scheitern, wie sie früher gescheitert ist. Einfiel und fühle Überlegung sagen den Massen, daß ihre Zeit noch kommt und daß es falsch wäre, sich von ihren Gegnern provozieren zu lassen.

#### Die Verhaftung von Emonts.

Vom Allgemeinen Bankbeamten-Verband erfahren wir kurz vor Redaktionsschluss: Emonts ist noch nicht aus der Haft entlassen. Um 12 Uhr mittags finden Betriebsversammlungen statt, die zu dem Proteststreik Stellung nehmen werden. Die Protestbewegung gegen die Verhaftung Emonts hat sich

bereits auf das Reich ausgebreitet. Ueberall hat sie ungeheure Erregung ausgelöst, da die Bankbeamten den Eindruck haben, daß die Verhaftung nicht allein gegen die Person Emonts, sondern gegen die Bewegung der Bankbeamten gerichtet ist. Die Münchener Bankbeamten haben bereits in einem Telegramm an die Organisation verlangt, daß, falls Emonts nicht sofort aus der Haft entlassen wird, sie die Parole des allgemeinen Proteststreiks erwarten.

#### Warum werden die Gründe nicht genannt?

Von der Staatsanwaltschaft wird mitgeteilt, daß die Verhaftung des Geschäftsführers des allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten Karl Emonts mit seiner Tätigkeit in der Bankbeamtenbewegung nicht das geringste zu tun hat. Die Gründe dafür liegen auf ganz anderem Gebiete. Die Verhaftungen stehen der Verhaftung vollständig fern. Auch der Reichswehraminister Noske erklärt, der Verhaftung vollständig fern zu stehen; es sei übrigens eine unwürdige Unterstellung, anzunehmen, daß der Oberbefehlshaber oder die Regierungsbefehlsführer sich dazu hergeben würden, die Geschäfte irgend einer Interessengruppe, z. B. der Bankleitungen, wahrzunehmen, indem sie etwa Verhaftungen auf deren Betreiben hin ausprägen.

Das Verschweigen der wirklichen Gründe ist sehr aufschuldig und in keiner Weise geeignet, die Vermutungen zu zerstreuen, die die Verhaftung Emonts unter den Bankbeamten hervorgerufen hat. Also heraus mit den wahren Gründen!

#### Das Schicksal Wilhelms.

London, 30. Juni. (Reuter.)

Unterhaus. Bolomich fragte, ob irgendwelche Schritte bei den holländischen Behörden getan worden seien, um ein Entkommen des Kaisers zu verhindern? Harmsworth erwiderte, die alliierten Regierungen hätten durch ihren Vertreter im Haag der niederländischen Regierung die Notwendigkeit vorgehalten, die entsprechenden Schritte zu tun, um eine Abreise des früheren Kaisers aus Holland zu verhindern. In Erwiderung einer weiteren Anfrage erklärte Harmsworth, daß keine Verhandlungen bezüglich des früheren Kaisers mit den Niederlanden eingeleitet worden seien.

#### Eine Kundgebung an den deutschen Osten.

Die Bevölkerung des Ostens bleibt ruhig.

Danzig, 1. Juli.

Der parlamentarische Aktionsausschuß Nord hielt am 28. Juni im Landeshause zu Danzig eine Sitzung ab. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß bei Ratifizierung des Friedens eine feierliche Rechtsbewahrung gegen die Vergeßlichkeit des Ostens eingelegt werden soll. In diesem Sinne sollen die Abgeordneten der Gebiete, für die der parlamentarische Aktionsausschuß Nord gebildet ist, nach Berlin zu einer Gesamttagung berufen werden. Der Aktionsausschuß ist der Ansicht, daß die Bevölkerung des Ostens mit dem Spruch der Nationalversammlung sich abfinden muß. Indem aber die Bevölkerung die drückenden Pflichten des Gewaltfriedens auf sich nimmt, wird sie andererseits die ihr verbleibenden Rechte mit aller Entschiedenheit wahren. Insbesondere muß daran festgehalten werden, daß bis zum Inkrafttreten des Friedens die Hoheitsrechte in den Ostgebieten dem Deutschen Reich verbleiben. Bis zu diesem Zeitpunkt werden sie auch gegen jeden gewalttätigen Übergriff geschützt werden. An die in den Abstimmungsbezirken wohnenden Deutschen richtet der Aktionsausschuß die dringende Bitte, ihr Volkstum hochzuhalten.

#### Die Ungarn ziehen sich zurück.

Budapest, 30. Juni.

Das Ungarische Korrespondenzbüro meldet: Im Sinne der Ententennote haben wir den Rückzug auf die aufgewungene Grenze heute vormittag 5 Uhr begonnen.

#### Generalkrieg der schwedischen Buchdrucker.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ soll am 1. Juli der Generalkrieg der schwedischen Buchdrucker beginnen, der nicht nur alle Verlagsdruckereien, sondern auch alle Zeitungen, mit Ausnahme der linkssozialistischen „Politik“ umfassen wird. Streikursache sind Lohnkürzungen.

#### Bei der Wahrheit bleiben!

Wieder stehen große Arbeitermassen in Berlin im Streik und da alle Zweige des großstädtischen Verkehrs von der Arbeitsniederlegung betroffen werden, ist die gesamte Bevölkerung in Berlin in Mittelidioschast gezogen. Das bedeutet für den einzelnen natürlich eine Quelle von argen Unbequemlichkeiten und von oft sehr unangenehmen Zeitverlusten. Aber das rechtfertigt noch nicht eine vorläufige Stellungnahme des einzelnen. Auf's schärfste aber muß es beurteilt werden, wenn von behördlicher Seite die Mißstimmung der Bevölkerung systematisch gesteigert und zu einer mit allen Mitteln arbeitenden Stimmungsmache ausgedeutet wird.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bewegungen der Verkehrsarbeiter bereits seit längerer Zeit im Gange sind und rein wirtschaftlichen Ursachen entspringen.

Daß die Situation bei den Eisenbahnern so kritisch geworden ist, ist nicht zum geringsten Schuld der Regierung. Es ist eine Folge des Verrogens der Regierung auf wirtschaftspolitischen Gebiet. Die Regierung hat durch Monate nichts dazu getan, um der fortschreitenden Geldentwertung entgegenzuwirken und eine Senkung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. Hätte sie, was sie unter dem Druck des drohenden allgemeinen Eisenbahnerstreiks sich abzuwingen ließ, schon früher durchgeführt, so wäre die ganze Krise und damit auch der Teilstreik der Eisenbahner in Berlin vermieden worden, wie so mancher andere Streik auch. Dazu kommt noch, daß der Minister Defer offenbar nicht das Zeug dazu hat, sich das Vertrauen der Arbeiter- und Beamtenenschaft zu erwerben.

Als die Krise da war, hat die Regierung, indem sie den Streikerlaß Roskes zurück, alles getan, um die Erregung noch zu steigern und hat sich dadurch selbst die Verhandlungen außerordentlich erschwert. Trotzdem ist es gelungen, den allgemeinen Streik zu verhindern.

In Berlin aber dauert der Streik noch fort. Das benutzt nun die Regierung zu einer ganz unwahren und mit den Kräfteverlusten Mittel arbeitenden Stimmungsmache. So wird erzählt, daß an manchen Stellen von den Streikenden höhnisch erklärt worden sei, daß es sie wenig kümmern, wenn in Berlin eine Anzahl Frauen und Kinder verhungere. Namen werden natürlich nicht genannt und dafür aber versichert, daß man mit größtem Nachdruck dem Terrorismus entgegenzutreten werde.

Eine andere amtliche oder halbamtliche Stelle verlautbart wieder folgendes:

Es zeigt sich leider immer wieder, daß die Organisationen nicht die Führung in der Hand haben. Die Führung befindet sich bei ganz anderen Leuten, die gewissenlos die Menge der Beamten und Arbeiter für ihre dunklen Zwecke zu mißbrauchen sich bemühen. Es muß immer wieder betont werden, daß die ganze Streifbewegung lediglich eine politische ist, auf den Sturz der Regierung und die Herbeiführung kommunistischer Ziele gerichtet. Es ist kaum mehr davon zu zweifeln, daß bekannte kommunistische und unabhängige Führer hinter der Bewegung stehen. Auch am Geldmangel scheint es ihnen nicht zu fehlen. An alle Beamte und Arbeiter und die ganze Bevölkerung muß deshalb die dringende Mahnung gerichtet werden, sich nicht von diesen dunklen Elementen mißbrauchen und irreführen zu lassen. Die Mitglieder eines Verkehrsstreiks im jetzigen Augenblick begehen ein Verbrechen nicht nur am Lande, sondern ein Verbrechen am Leben und der Gesundheit der Bevölkerung, der Frauen, Kinder und Kranken insbesondere. Jeder Beamte und Arbeiter soll sich die Erfahrungen der letzten Monate vor Augen halten. Die Führer der Bewegung sind im entscheidenden Augenblick verschwunden, die Menge der Arbeiter und Beamten sind die Leidtragenden, die Menge der Arbeiter und Beamten sind die Leidtragenden. Auch den Beamten muß nach dem Gesch für die Streiktage das Gehalt gekürzt werden. Bricht der Streik erst aus, dann ist es sehr fraglich, ob alle bisher in den Vertrieben Beschäftigten ihre Arbeitsplätze wieder einnehmen können.

Es ist eine Unverschämtheit zu behaupten, daß bekannte unabhängige Führer für die Fortsetzung des Streiks eingetreten sind. Wir fordern die Verleumder auf, die Namen zu nennen und ebenso die Namen derjenigen, die gekürzt haben, daß sie sich um den Hunger der Frauen und Kinder

... nicht ...

... mit solchen anonymen Verleumdungen arbeiten.

... die bereits genau angegeben wissen, daß der ...

... während und auch noch nach dem ...

... mit unseren gesamten ...

... und habe es ja auch erfahren, daß die ...

... so dagegen und schafft nicht aus den ...

... den praktischen Vorschlag ...

... ohne die Verhandlungen abzuwarten, die Betriebe ...

... die Verhandlungen zum festgesetzten ...

... welche für ein Eisenbahner die ...

... daß alle unsere Forderungen, bevor die ...

... daß man die ...

... daß man die ...

Architektur und Sozialismus.

Heber Architektur, Demokratie und Sozialismus sprach am Freitag in einem ...

Nach den historischen Ausführungen kam Harnad auf seine politischen ...

Wir verlangen nichts Unmögliches. Ihr wißt nicht, daß wir Beamte schon seit ...

Ihr wißt nicht, daß wir nicht imstande sind, unsere Steuern, Knapp unsere ...

Wir müssen Geld haben, sofort, damit wir das zahlen können, was wir ...

Sagt uns nicht als zahlungsunfähige Mieter unserer Handwerker ...

Wir fordern sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen, damit unsere ...

Wir verlangen, daß man uns in unseren staatsbürgerlichen Rechten nicht ...

Wir wollen nicht, daß Ihr uns mit Streiks unterdrückt, wir wollen nur ...

Wollt Ihr, daß wir in das alte Elend zurückfallen, daß wir in das alte ...

Wollt Ihr, daß wir als gleichberechtigte freie Arbeiter neben Euch gehen dürfen, dann ...

Das Flugblatt beweist, wie unfruchtbar die obigen Behauptungen sind. Sie sind ...

Lügen des Tages.

Aus den Lügenmeldungen, die sich heute in den Morgenblättern finden, geben wir noch folgende kleine Auszüge:

Sichhorn, der seit einiger Zeit unter falschem Namen bei den Brennabaz-Werken in Brandenburg beschäftigt ist, hat die Hauptleitung der Streiks in Berlin ...

Das Besatzungstrampel, das dem Redner bei diesen Sätzen gut zufließen ...

Architektentag.

Im Künstlerhaus tagten am 27. Juni Vertreter der gesamten deutschen Architektenschaft. So hat auch im Sinne der Zeit ein ...

Außer diesem erfreulichen Zeichen des Gemeinsinnes bedeutet der Architektentag den sichtbaren Beweis für den Ausgleich der Interessen von Beamten und Privatarchitekten. Wenn bisher das ...

hoffte, daß der Eisenbahnerstreik sich über ganz Deutschland verbreiten und anschließend der Generalstreik erfolgen würde. Da diese Hoffnung ...

Eine „überlässige“ Durst melde! Der Streik der Eisenbahner ist von den Kommunisten mit dem Geld der ungarischen ...

Amliche Mitteilung: „Gähnig ist an manchen Stellen von den Streikenden ...

Gewaltbereitschaft in Bielefeld.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Bielefeld vom 30. Juni gemeldet: Zu ...

Offiziell ist bisher über diese Vorgänge nichts berichtet worden. Aus der ...

Ausdrücklich muß festgestellt werden, daß Bielefeld der Sitz des Herrn ...

Die jüngsten Vorgänge werden wohl auch die Massen der Arbeiter Bielefelds erkennen lassen, wo ihr Platz ist.

Die Regierungstruppen in Hamburg.

Hamburg, 1. Juli. Der Einmarsch der ...

Witten, 1. Juli. Das bayerische ...

einzig, nur mit größten Opfern an Zeit und Arbeitskraft beschreibbare Weg zum ...

So ist es gekommen, daß das Volk für Baulust überhaupt kein Verständnis hat ...

Als die umfassende der Kultur ist es gerade die Architektur, die die ...

Ein Premierenschauspiel, ärger als in der Winterzeit, geht in dieser Woche über die Berliner ...

Das Schauspiel „Bundtrams Auferstehung“ von Ulrich ...

In den nächsten Tagen werden neue Ausstellungsräume der Berliner National-Galerie ...

Der Weg zur Nacht ist von den Berliner ...

In den nächsten Tagen werden neue Ausstellungsräume der Berliner National-Galerie ...

Die Schöpfer bemalt, der National-Galerie zu ...

Die Schöpfer bemalt, der National-Galerie zu ...

Die Schöpfer bemalt, der National-Galerie zu ...



